

# VOM DEUTSCHEN BAUMSCHULMUSEUM ZUR BAUM-SCHULE

VORSTUDIE 2022

Entwicklung - Neukonzeption - Realisierung

Grüne Meile Ellerhoop-Thiensen  
Kreis Pinneberg in Schleswig-Holstein

DER GEDANKE

BILDUNG FÜR  
NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

ÖKOLOGIE & ÖKONOMIE

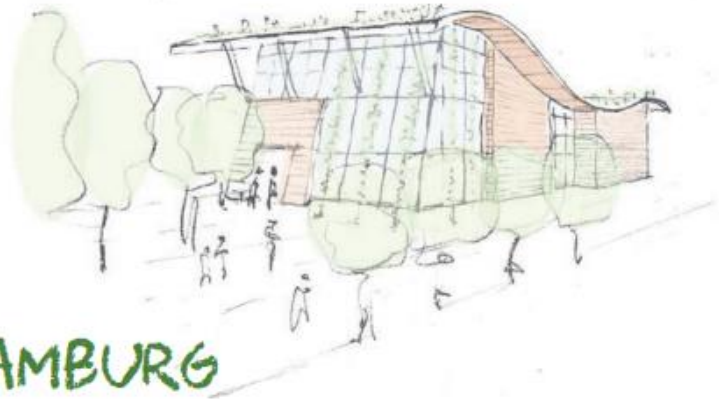
BÄUME IM MITTELPUNKT

KULTURLANDSCHAFT  
PINNEBERGER BAUMSCHULLAND

AUSFLUGSZIEL

LERNORT

METROPOLREGION HAMBURG



## DIE IDEE

Das Deutsche Baumschulmuseum ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland. Es zeigt die über 250jährige Entwicklung unserer besonderen Regional-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte und wirkt identitätsstiftend in der Region.

Mit dem einzigen Baumschulmuseum in Deutschland verfügt der Kreis Pinneberg über ein Alleinstellungsmerkmal und einen ganz besonderen Zugang zu einem lebenswichtigen Thema:

### **DIE WACHSENDE BEDEUTUNG VON GRÜN FÜR MENSCH UND UMWELT IM KLIMAWANDEL !**

Obgleich lediglich ehrenamtlich geführt und in Pinneberg-Thesdorf fernab der Ströme von Tourismus und Naherholung gelegen, wurde dem Deutschen Baumschulmuseum durch die Museumszertifizierung des Landes Schleswig-Holstein 2019 hohe fachliche Anerkennung zuteil.

Wir wollten von Expert\*innen und Entscheidungsträger\*innen aus der Region wissen, welches Potential das Baumschulmuseum aus ihrer Sicht hat, wenn seine Rahmenbedingungen optimiert würden. Welche Bedeutung könnte es für den Kreis Pinneberg und die Metropolregion Hamburg im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) an einem optimalen Standort entfalten?

In drei Teilprojekten und unter Mitwirkung eines Fachbeirates entstand diese Vorstudie, die wir hiermit der Öffentlichkeit vorstellen.

### **IM ERGEBNIS EMPFIEHLT DER FACHBEIRAT:**

„Durch eine Machbarkeitsstudie soll geprüft werden, welche Investitionen im Rahmen eines Kreisentwicklungsprojektes **Grüne Meile Ellerhoop** notwendig sind, um einen professionellen und nachhaltigen Museums- und Ausstellungsbetrieb sowie seinen Auftrag und Charakter als Umweltbildungszentrum in einer zeitgemäßen baulichen Umgebung zu ermöglichen. Das Deutsche Baumschulmuseum in Ellerhoop-Thiensen soll ein attraktives Ausflugsziel mit dem Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung werden und als Lernort für Natur- und Umweltschutz fungieren!“

Ellerhoop, im Juni 2022

Dr. Frank Schoppa, Vorsitzender

Förderverein Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland e.V.

# AUFTRAGGEBER

Förderverein Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland e. V. (gemeinnützig)

# TEILPROJEKTE

- I. Hochbau:  
AC Architekten-Contor, Ronald Voigt, Itzehoe
- II. Freiraum:  
Munder & Erzepky Landschaftsarchitekten bdla, Wolfram Munder, Hamburg
- III. Konzept & Redaktion:  
Dr. Karin Gille-Linne, Norderstedt,  
Dr. Heike Meyer-Schoppa, Museumsleitung Deutsches Baumschulmuseum, Pinneberg

# FACHBEIRAT

Helmuth Ahrens, Kreispräsident Kreis Pinneberg  
Dirk Appel, RegionNord, Aktivregionen Pinneberger Marsch und Geest sowie Holsteiner Auenland, Holstein Tourismus e.V.  
Jan-Peter Beese, Gartenbauzentrum der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, Ellerhoop  
Martin Deertz, Vorstand Sparkasse Südholstein  
Prof. Dr. Holger Gerth, Landesnaturschutzbeauftragter Schleswig-Holstein  
Axel Huckfeldt, Vorsitzender Landesverband Schleswig-Holstein im Bund dt. Baumschulen (BdB) e.V.  
Andreas Köhler, Fachbereichsleiter Service, Recht und Bauen, Kreis Pinneberg  
Dagmar Linden, Museumsberatung und -zertifizierung Schleswig-Holstein, Rendsburg  
Ralf Mehlen, Gemeinde Ellerhoop  
Achim Meierewert, Geschäftsführer Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Schleswig-Holstein e.V.  
Diethardt Possehn, Vorstand Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e.V.  
Dr. Wolfhardt Prieß, Unternehmensberater und Baumschulexperte  
Dr. Ernst-Dieter Rossmann, ehem. Bundestagsabgeordneter im Wahlkreis Pinneberg  
Elke Schreiber, stellv. Kreispräsidentin Kreis Pinneberg  
Hartmut Teichmann, Vorsitzender Verein der Architekten und Ingenieure Kreis Pinneberg e.V.  
Walter Thies, Vorsitzender Förderverein Deutsches Baumschulmuseum e.V.  
Wiebke Uhl, Bürgermeisterin Gemeinde Ellerhoop  
Prof. Dr. Rolf Wiese, Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Hamburg, Museumsdirektor i.R.  
Dr. Sönke Zankel, Kreisfachberatung für Kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kreis Pinneberg



# INHALT

## Das Deutsche Baumschulmuseum

Ausflugsziel und nachhaltiger Lernort in Ellerhoop-Thiensen	6
Vom Heute in die Zukunft	7
„Grüne Meile“ in der Metropolregion Hamburg	8

## Der besondere Ort

Grün begreifen	9
Bäume erleben	10
Attraktives Ausflugsziel - vielfältige Akteure	11
Von der Sammlung zum Museum	12
Ökonomie und Ökologie	13
Um die Welt!	14
Museen inspirieren den Wandel	15

## Potential nutzen - groß denken

Potential nutzen - groß denken	16
Die Zukunft beginnt jetzt	17
Was mit der Versuchsfläche möglich wäre	18
Hochbau	19 - 23
Freiland	24 - 28

## Auf dem Weg...

Auf dem Weg	29
Schritt für Schritt zur Realisierung	30 - 31

# DAS DEUTSCHE BAUMSCHULMUSEUM

Ausflugsziel und nachhaltiger Lernort in Ellerhoop-Thiensen

## DER BAUM IST DER MITTELPUNKT, UM DEN SICH IM BAUMSCHULMUSEUM ALLES DREHT.

Bäume sind Lebewesen. Sie spielen eine wichtige Rolle im Leben von Menschen, bei der Gestaltung ihrer Umwelt und für das Klima auf der Erde. Gleichzeitig sind sie ein gefährdeter und schützenswerter Teil der biologischen Vielfalt und bedürfen der Aufmerksamkeit dieser und kommender Generationen.

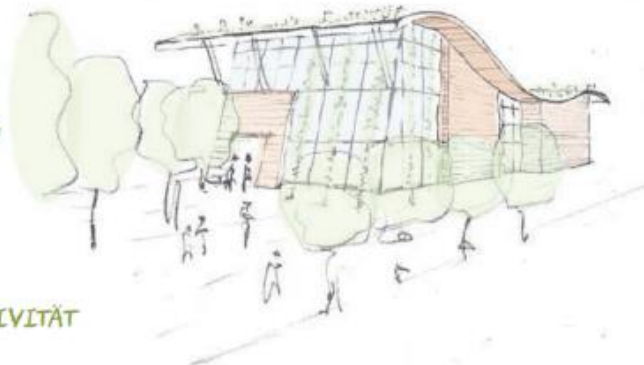
Das Deutsche Baumschulmuseum befasst sich mit dem Baum selbst, mit seiner Produktion, seiner Pflege, seinen vielfältigen Funktionen für Mensch, Natur und Umwelt. Es ist geleitet vom Begriff der Nachhaltigkeit, der vor über 300 Jahren mit Blick auf den Baum als Rohstoffressource geprägt wurde.

Mit seiner herausragenden Sammlung verfügt das Deutsche Baumschulmuseum über ein Alleinstellungsmerkmal, das weit über die Region hinausreicht.

Inmitten der Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland ist dieser besondere Ort Ausflugsziel für die Bewohner\*innen der Metropolregion Hamburg und bietet Einheimischen einen Ort der Identifikation und Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, Gegenwart und Zukunft.

## DAS DEUTSCHE BAUMSCHULMUSEUM

- ✿ SCHAFFT WISSEN UND VERSTÄNDNIS
- ✿ VERMITTELT FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN
- ✿ VERÄNDERT EINSTELLUNGEN UND WERTE
- ✿ FÖRDERT AKTIVITÄT UND ENTWICKLUNG
- ✿ STEHT FÜR FREUDE, INSPIRATION UND KREATIVITÄT



RUND UM DIE THEMEN: KLIMASCHUTZ, NACHHALTIGKEIT UND BIOLOGISCHE VIelfALT

## VOM HEUTE IN DIE ZUKUNFT

1994 gegründet steht das Baumschulmuseum heute, im Jahr 2022, in Pinneberg-Thesdorf. In einer ehemaligen Lagerhalle der Baumschule Otto bietet es jedes Jahr neue Zugänge und Perspektiven auf die ökologischen, politischen und gesellschaftlichen Dimensionen von Produktion, Konsum und Handel sowie den Schutz und Nutzen von Gehölzen aller Art – vom Alleebaum über die Rose bis zum Forstgehölz.

Die fachlichen Kompetenzen und das Engagement des Museumsteams werden ergänzt durch Kooperation, Vernetzung und Veranstaltungen mit Fachleuten, Künstler\*innen und anderen Akteuren.

2019 erhielt das Deutsche Baumschulmuseum das Gütesiegel „Zertifiziertes Museum“ des Landes Schleswig-Holstein. Von den ca. 260 Museen Schleswig-Holsteins tragen 32 Einrichtungen dieses Zertifikat. Es qualifiziert das Museum mit seinem museumspädagogischen Angebot als wertvollen außerschulischen Lernort und bescheinigt ihm „ein großes Potential, das unter den derzeitigen Rahmenbedingungen nicht angemessen ausgeschöpft werden kann.“

Juryurteil der Museumszertifizierung Schleswig-Holstein

Diese Vorstudie zeigt das vorhandene Potential und Möglichkeiten zu seiner Nutzung auf. Die Arbeit der drei Teilprojekte „Hochbau“, „Freilandplanung“ und „Konzeption“ wurde beauftragt vom Förderverein Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland und begleitet von einem prominent besetzten Fachbeirat.

Sie schließt mit einer Übersicht über die notwendigen nächsten Schritte und benennt Aufgaben einer umfassenden Machbarkeitsstudie zur Umsetzung.



AM NEUEN STANDORT HAT DAS DEUTSCHE  
BAUMSCHULMUSEUM DAS POTENTIAL, DAS ERSTE  
MUSEUM IN SCHLESWIG-HOLSTEIN MIT DEM  
SCHWERPUNKT NACHHALTIGKEIT ZU WERDEN.

Dagmar Linden, Leitung Museumsberatung und -zertifizierung  
in Schleswig-Holstein, Mitglied des Fachbeirats



## „GRÜNE MEILE“ IN DER METROPOLREGION HAMBURG

Die Verlagerung des Deutschen Baumschulmuseums von Pinneberg-Thesdorf nach Ellerhoop-Thiensen ist einer der Kernpunkte des „Kreientwicklungsprojekt Grüne Meile Ellerhoop“. Es wurde bereits 2007 entwickelt und unterstützt vom damaligen Landrat Dr. Wolfgang Grimme.

Der Landesverband Schleswig-Holstein im Bund deutscher Baumschulen (BdB) e. V. erklärte sich seinerzeit bereit, für den Umzug des Museums 1,7 ha Eigenland zur Verfügung zu stellen, welches als Versuchsfläche genutzt wird und an das Arboretum Ellerhoop angrenzt.

Dieses Angebot gilt weiterhin.

Das Kreientwicklungsprojekt Grüne Meile bietet die einzigartige Möglichkeit, ein Zentrum grüner Expertise zu einem Modellprojekt gelungener Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) zu machen.

Das Pinneberger Baumschulland ist eine lebendige Kulturlandschaft. Hier treffen erfolgreich mit der Natur wirtschaftende Baumschulbetriebe auf eine städtische Bevölkerung mit wachsendem Interesse an grüner Umwelt.

80 % der Baumschulbetriebe Schleswig-Holsteins konzentrieren sich im Kreisgebiet Pinneberg. Das Pinneberger Baumschulland ist eines der größten zusammenhängenden Baumschulgebiete der Welt.



metropolregion hamburg

Der Standort Ellerhoop-Thiensen bietet im Umkreis einer einstündigen Fahrtzeit ein Publikums- und Mitwirkenden-Potential von etwa fünf Millionen Menschen.

Hier befinden sich bereits das Arboretum, heute „Norddeutsche Gartenschau“, hervorgegangen aus einem Sichtungsgarten der Baumschule Timm & Co sowie das Gartenbauzentrum der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein mit dem Schwerpunkt „Baumschule in der Freilandproduktion“. Mögliche Synergien liegen auf der Hand.

„HALTEN SIE DURCH.  
IHR MUSEUM HAT HOHES POTENTIAL!“

Dr. Natascha Bagherpour Kashani\*, Archäologisches Museum Frankfurt

\* Für ein Sonderheft der Fachzeitschrift „Museumskunde“ hat Dr. Natascha Bagherpour Kashani im Jahr 2021 auch die Leiterin des Deutschen Baumschulmuseums interviewt.



## DER BESONDERE ORT - GRÜN BEGREIFEN

Diese Kinder sind vertieft in die Betrachtung von Käfern. Sie haben im Rahmen der Kreisumwelttage die Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland auf der Internationalen Gartenschau igs 2013 in Hamburg besucht.

Fachleute aus dem Gartenbauzentrum Ellerhoop vom Pflanzenschutzdienst Schleswig-Holstein haben mit ihnen Käfer-Buttons gebastelt und gezeigt, warum die einen „Nützlinge“, die anderen aber „Schädlinge“ genannt werden.

Mit wachsendem Ressourcenverbrauch stellt sich immer drängender die Frage, ob wir die Folgen unseres eigenen Tuns bewältigen können. Je weniger Menschen mit und von der Natur leben, umso wichtiger ist es, auch die Geschichte des naturnahen Wirtschaftens zu erzählen, Erreichtes zu würdigen und aktuelle Problemlagen verständlich zu erklären.



Der Klimawandel macht deutlich, welche Verantwortung jetzige Generationen für die Lebensbedingungen der nachkommenden Generationen haben.

**DAS DEUTSCHE BAUMSCHULMUSEUM WIRD EIN ORT  
DER BEGEGNUNG UND DER ERMUTIGUNG SEIN!**

**BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG  
BRAUCHT BESONDERE ORTE, DIE ZWISCHEN  
FACHWELT UND LAIEN VERMITTELN.**

# BÄUME ERLEBEN

Je älter Bäume werden, desto größer ist ihr Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt und zum Klimaschutz.

## Bäume

- binden langfristig CO<sub>2</sub>
- setzen Sauerstoff frei
- spenden Schatten
- speichern Wasser
- filtrieren Feinstäube aus der Luft
- produzieren Sauerstoff
- bremsen Winde
- schützen vor Bodenerosion
- bieten Lebensraum
- und vieles mehr

**SIE TRAGEN ZU UNSER ALLER WOHLBEFINDEN BEI!**



AUF DEM FREIGELÄNDE DES BAUMSCHULMUSEUMS MÜSSEN DIE WOHLFAHRTSWIRKUNGEN VON GEHÖLZEN UNMITTELBAR ERFAHRBAR SEIN, WIE HIER IM ALLEEBAUMQUARTIER DER KULTURLANDSCHAFT PINNEBERGER BAUMSCHULLAND AUF DER IGS 2013.



## ATTRAKTIVES AUSFLUGSZIEL - VIELFÄLTIGE AKTEURE

Ob Jazzfrühschoppen im Baumschulmuseum, jährlich veranstaltet vom Kulturkreis Halstenbek...



...oder das „Bahnhofserwachen“ in Halstenbek, gestaltet durch Jugendliche nach einem Besuch des Baumschulmuseums, ausgezeichnet im Jugendkunstwettbewerb der Kulturstiftung der Länder „Kinder zum Olymp!“



...Tschaikowskys „Dornröschen“, getanzt von den jüngsten Schülerinnen der Ballettschule Geigenberger anlässlich des 80sten Geburtstags des Pinneberger Rosengartens...



DAS DEUTSCHE BAUMSCHULMUSEUM  
IST SEIT JAHREN EIN ORT FÜR  
KUNST, KULTUR UND BEGEGNUNG.

ES WIRKT AUS DER REGION,  
FÜR DIE REGION UND  
IN DER REGION!



## VON DER SAMMLUNG ZUM MUSEUM

Seit den 1980er Jahren haben sich Akteure aus dem Pinneberger Baumschulland dafür engagiert, ein Baumschulmuseum zu schaffen. Unter dem Eindruck der rasanten technischen Entwicklung sammelten sie zunächst vor allem alte Arbeitsgeräte, die in den Betrieben durch modernere Maschinen ersetzt wurden. Zudem besitzt das Museum einen großen Bestand an Fotos und Dokumenten, die nicht nur den technischen Wandel, sondern auch die Veränderungen in der unmittelbaren Arbeitswelt und im sozialen Leben eindrucksvoll belegen.

**DIE SAMMLUNG DES DEUTSCHEN BAUMSCHULMUSEUMS ERMÖGLICHT DIE ANSCHAULICHE AUSEINANDERSETZUNG MIT WANDLUNGSPROZESSEN RUND UM DIE THEMEN ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE.**

Mit ihrem Film über die Erfindung der Rillenscheibe gewann Hanna Stoldt aus Halstenbek den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten „Krise - Umbruch - Aufbruch“ 2019.

Die Siebtklässlerin wurde zunächst Landes- und später auch Bundessiegerin. Sie analysierte, wie ihr Urgroßvater dazu beitrug, die Zeit des Arbeitskräftemangels nach dem II. Weltkrieg in eine Zeit des Aufbruchs zu verwandeln.

Ihr Film ist nun selbst Bestandteil der Sammlung.



**HANNA STOLDT** beim Verschulen mit Keilspaten. Ihr Urgroßvater entwickelte die Rillenscheibe, mit der Pflanzrillen erzeugt werden.



# ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE

Exponate des Baumschulmuseums zeigen, wie sich Ökonomie und Ökologie gegenseitig bedingen. Nirgends aber wird der Zusammenhang so deutlich wie beim Thema Forst. Nicht von ungefähr entstammt aus diesem Kontext der Begriff der Nachhaltigkeit.

**(FORST-) BAUMSCHULEN WAREN EINES DER ERSTEN INSTRUMENTE, EINER VOM MENSCHEN SELBST VERURSACHTEN NATURZERSTÖRUNG ENTGEGENZUTRETEN.**

**AUFFORSTUNGEN ZUM ERHALT DER WÄLDER, BEGRÜNUNG VON STÄDTEN, BAUMPFLANZUNGEN GEGEN FORTSCHRITENDE BODENEROSION:**

Baumschulen produzieren Produkte, die für die Umsetzung der 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals (SDGs)) von großer Bedeutung sind.



Notgeld der Gemeinde Halstenbek aus den Inflationsjahren nach dem Ersten Weltkrieg:

Verladesituation am Bahnhof Halstenbek.



Im Zuge der Währungsreform nach dem Zweiten Weltkrieg entschied man sich ebenfalls für ein Waldmotiv auf einem Geldstück: die Baumpflanzerin auf dem 50-Pfennig-Stück der Bundesrepublik Deutschland.



## UM DIE WELT!

Mit der Sonderausstellung „Grüne Leidenschaften – Pflanzenjäger“ reagierte das Deutsche Baumschulmuseum 2017 auf die zunehmend hitzige Debatte um Integrations- und Globalisierungsfragen.

Wie fremd waren dereinst die uns heute so vertrauten Pflanzen und aus ihnen gewonnene Produkte: Tee, Kaffee, Kartoffeln, Reis, Kakao. Viele Alltagsprodukte und Pflanzen in unserer unmittelbaren Umgebung haben eine lange Reise hinter sich und ihre Einführung erfolgte nicht selten erst nach dramatischen Verwicklungen.

In Kooperation mit den Naturfreunden Pinneberg und einer Halstenbeker Buchhandlung fand vor großem Publikum eine Lesung des Romans „Der englische Botaniker“ statt. Der Roman und eine der Ausstellungstafeln beschreiben, wie Robert Fortune auf abenteuerlichen Wegen Teepflanzen entdeckte und nach Europa brachte.

Mit Experimenten zur Bodenerosion und einem Bilderbuch über die Lebensgeschichte von Wangari Maathai zeigt das Museum globale Zusammenhänge auf: Die Anlage großer Teeplantagen für den Export führte zu Bodenerosion und Armut in Kenia.



"DAS IST DAS WESEN DER ERDE. SIE  
BRAUCHT FARBE, SIE BRAUCHT IHR  
GRÜNES KLEID."

Wangari Maathai, Friedensnobelpreis 2004 (als erste Afrikanerin)



Die Biologin Wangari Maathai unterrichtete Frauen, Baumschulen anzulegen, und rief eine erfolgreiche Bewegung ins Leben. The Green Belt Movement (deutsch: Die Grüngürtel Bewegung) pflanzt Bäume und befähigt Menschen, ihr Leben als aktive Bürger\*innen selbst zu bestimmen.

DAS MUSEUMSPÄDAGOGISCHE KONZEPT DES BAUMSCHULMUSEUMS HILFT, ZUSAMMENHÄNGE IM GLOBALEN GESCHEHEN ZU ERKENNEN, UND WILL ZU SELBSTVERANTWORTLICHEM HANDELN ERMUTIGEN.



## MUSEEN INSPIRIEREN DEN WANDEL

Museen sind Orte der Vermittlung des Kultur- und Naturerbes der Menschheit, sie sind Bildungsinstitutionen - und sie dienen der Freizeitgestaltung. Im Zuge der Digitalisierung sind Informationen zu nahezu allen Themenbereichen jederzeit mühelos abrufbar. Gleichzeitig können soziale Medien Vorurteile und die Verbreitung von Falschmeldungen befördern.

In diesem Kontext sind Museen wesentliche Bausteine des öffentlichen Bildungswesens. Sie sind der fachlich qualifizierten Darstellung des Originals verpflichtet. Sie bewahren, ihrem gesellschaftlichen Auftrag gemäß, den Fundus unseres kulturellen Erbes, um ihn in angemessener Präsentation an nachfolgende Generationen zu vermitteln. Die Begegnung mit dem Original, dem Exponat selbst, erfolgt im Rahmen der fachgerechten, sachlich begründeten Präsentation und Einordnung.



„Lasst Bäume alt werden!“ Sonderausstellung 2022  
Anzucht von Straßenbäumen: 15 bis 20 Jahre

Museen stehen aber auch in ständiger Konkurrenz um Aufmerksamkeit und entsprechende Besucherzahlen auf dem wachsenden Markt an Freizeitangeboten. Die Vermittlung im Museum stellt den kulturellen Bildungsauftrag ins Zentrum und nutzt innovative und moderne pädagogische Zugänge, jenseits eines rein eventorientierten Spaßbetriebes.

DAS VERMITTLUNGSKONZEPT DES DEUTSCHEN BAUMSCHULMUSEUMS ZIELT NEBEN DER FREUDE AN „GRÜN“ AUF GRUNDSÄTZLICHE FRAGEN DES MENSCHSEINS IN DER WELT:

- ❁ WIE GEHEN WIR MIT UNS UND UNSERER UMWELT UM?
- ❁ WOVOR HABEN WIR RESPEKT?
- ❁ WEN ODER WAS ACHTEN WIR?

„WAS WIR HEUTE TUN, ENTSCHIEDET,  
WIE DIE WELT MORGEN AUSSIEHT.“

## DAS POTENTIAL NUTZEN – GROSS DENKEN

Ein breites Netzwerk aus Unterstützer\*innen hat mit seinen Ideen, Visionen und seiner Tatkraft das Baumschulmuseum in 25 Jahren auf- und ausgebaut.

Am jetzigen Standort aber ist Weiterentwicklung des Museums nicht mehr möglich.

Sein Bestand ist bedroht

- 🌿 durch städtebauliche Veränderungen im Umfeld,
- 🌿 die klimatischen Bedingungen gefährden den Erhalt der Sammlung,
- 🌿 das Ehrenamt kann den Betrieb auf Dauer nicht gewährleisten.



Hildegard Lunau, erste Museumsleiterin des Deutschen Baumschulmuseums, erhält 2018 das Bundesverdienstkreuz, überreicht durch Ministerpräsident Daniel Günther.

„EIN ÜBERLEBENSFÄHIGES MUSEUM BENÖTIGT:  
PROFESSIONALITÄT IN LEITUNG, MARKETING  
UND MUSEUMSPÄDAGOGIK!“

Prof. Dr. Rolf Wiese, Mitglied des Fachbeirats

## DIE ZUKUNFT BEGINNT JETZT!

Der Fachbeirat unterstreicht das Urteil der Jury zur Museumszertifizierung:

**EIN NEUER STANDORT UND EINE NEUE INSTITUTIONELLE BASIS SIND NOTWENDIG, UM DAS VORHANDENE POTENTIAL ANGEMESSEN AUSZUSCHÖPFEN.**

Der Fachbeirat empfiehlt daher, eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben.

Diese soll prüfen, welche Investitionen im Rahmen eines Kreisentwicklungsprojekts „Grüne Meile Ellerhoop“ notwendig sind, um einen professionellen und nachhaltigen Museums- und Ausstellungsbetrieb sowie seinen Auftrag und Charakter als Umweltbildungszentrum in einer zeitgemäßen baulichen Umgebung zu ermöglichen.

**DAS DEUTSCHE BAUMSCHULMUSEUM IN ELLERHOOP-THIEN-SEN SOLL EIN ATTRAKTIVES AUSFLUGSZIEL MIT DEM SCHWERPUNKT BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG WERDEN UND ALS LERNORT FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ FUNKTIONIEREN!**





## WAS MIT DER VERSUCHSFLÄCHE MÖGLICH WÄRE

Der Landesverband Schleswig-Holstein im Bund deutscher Baumschulen (BdB) e. V. ist bereit, 1,7 Hektar Eigenland zur Verfügung zu stellen. Dieses Land wird bisher als Versuchsfläche genutzt.

Es grenzt im Westen und Süden an das Arboretum mit seinem einzigartigen Baumbestand. Ein Knick im Osten trennt das Grundstück von der Straße Rügenranzel. Im Norden wird das Grundstück durch den Thiensener Weg begrenzt.

Auf diesem Grundstück lassen sich erste Skizzen für Hochbau und Freilandplanung verorten. Andere Standorte sind zu prüfen.



## TEILPROJEKT I: HOCHBAU

### NACHHALTIG IST...

...EIN GEBÄUDE, WENN DER MUSEUMSBESUCH EINEN NACHHALTIGEN EINDRUCK HINTERLÄSST!

...EIN GEBÄUDE, BEI DEM ZEITGEMÄßE UND ZUKUNFTSWEISENDE, TECHNISCHE UND ÖKOLOGISCHE STANDARDS REALISIERT WERDEN!

...EIN MUSEUMSKONZEPT, WENN ES IN GELÄNDE, GEBÄUDE, AUSSTELLUNG UND ALLEN ANDEREN FUNKTIONEN WIRKT!

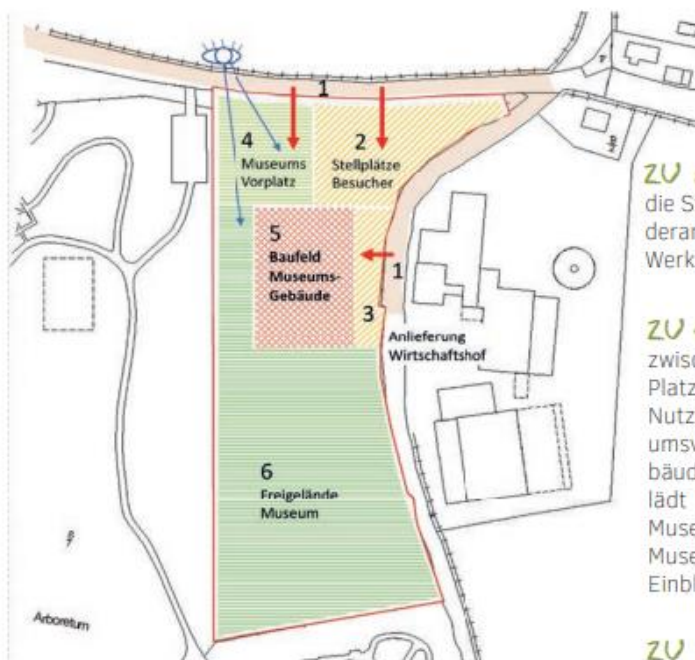
...EIN KONZEPT, WENN GEBÄUDE, AUSSTELLUNG UND AUSSENRAUM MITEINANDER IN BEZIEHUNG STEHEN!

...EIN MUSEUMSGEBÄUDE, WENN ES EINE ZWECKDIENLICHE, VARIABLE UND INTERESSANTE AUSSTELLUNG ERMÖGLICHT!

# HOCHBAU

**ZU 1:** Die Haupt-Erschließung des Plangrundstücks erfolgt über die Straße Thiensen aus Richtung des Gartenbauzentrums. Die rückwärtige Grundstückfläche kann zusätzlich über die Straße Rugenranzel erschlossen werden.

**ZU 2:** Die PKW Stellplätze für Museumsbesucher sollten von der Straße Thiensen aus angefahren werden. Die Stellplatzanlage ist dem Eingangsbereich zugeordnet, sollte aber optisch möglichst vom Gebäude abgesetzt werden und mit dem Museumsvorplatz in räumlicher Zuordnung stehen, um funktionale Synergien zu ermöglichen.



**ZU 3:** Die Zufahrt zum Wirtschaftshof sollte über die Straße Rugenranzel erfolgen. Der Wirtschaftshof muss derart hergerichtet werden, dass er als Außengelände der Werkstatt und Zwischenlager nutzbar ist.

**ZU 4:** Der Museumsvorplatz ist wichtiges Bindeglied zwischen Gebäude und öffentlichem Straßenraum. Der Platz ist als halb-öffentliche Fläche mit multifunktionaler Nutzung als „Aktions-Platz“ zu gestalten. Über den Museumsvorplatz hinweg muss der Eingang zum Museumsgebäude wahrnehmbar sein. Er führt die Besucher\*innen und lädt ins Museum ein. Thematisch bereitet er auf den Museumsbesuch vor, ist aber auch zum Verweilen ohne Museumsbesuch nutzbar. Eine Außengastronomie mit Einblick ins Museums-Freigelände ist ebenso vorstellbar.

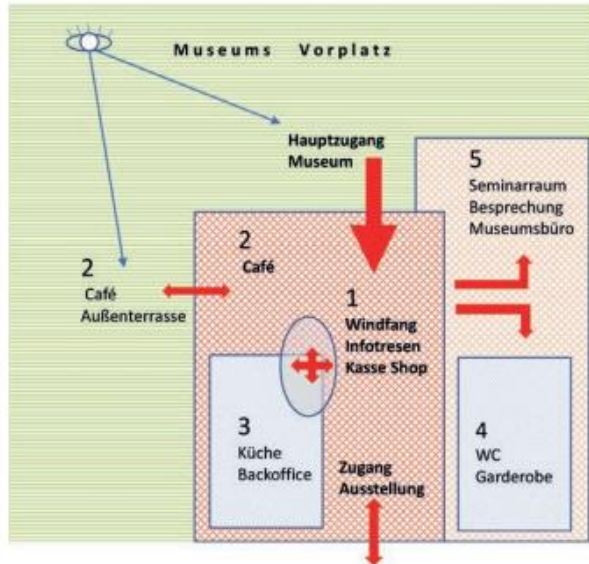
**ZU 5:** Das Baufeld für das Gebäude ist so zu wählen, dass ein möglichst großes, zusammenhängendes Museums-Freigelände ermöglicht wird.

**ZU 6:** Das Freigelände ist vom Wirtschaftshof und direkt von der Straße Rugenranzel aus erreichbar. Dies sichert eine funktionale Bewirtschaftung des Außengeländes. Das Museumsgebäude wird zweiseitig vom Freigelände umfasst, so dass die räumliche, optische und funktionale Verbindung zwischen „Innen und Außen“ vielfach nutzbar ist.



# HOCHBAU - ENTWURFSBAUSTEIN: EINGANGSBEREICH

**ZU 1:** Zugang ins Gebäude über eine Windfanganlage. Der Windfang stellt die „klimatische“ Aufenthaltsqualität in der Eingangshalle sicher. Er ist ausreichend zu dimensionieren, so dass auch Rollstuhlfahrer, Kinderwagen etc. das Gebäude barrierefrei erreichen. Zentraler Anlaufpunkt des Eingangsbereiches ist ein Kassen- und Infotresen. Dieser muss vom Zugang aus erkennbar sein. Besucher\*innen sollen sich im Eingangsbereich willkommen fühlen. Dazu braucht es einen großzügigen Raumeindruck. Hier müssen sich Museumsthemen ankündigen. Dafür sind geeignete Flächen und Bereiche zu organisieren.



**ZU 2:** Ein Café-Bereich sollte auch ohne Zutritt ins Museum nutzbar sein. Er muss über wettergeschützte, „ganzjährig“ nutzbare Sitzplätze im Eingangsbereich und über eine Außenterrasse verfügen.

**ZU 3:** Der Küchen-Bereich ist baulich von der Eingangshalle abzutrennen, damit akustische Störungen oder Gerüche in derselben vermieden werden. Größe und Ausstattung des Küchenbereichs sowie der Lager- und Nebenraumflächen sind abhängig vom „gastronomischen Konzept“. Zugeordnet ist ein Backoffice-Bereich sinnvoll, nutzbar für Museumsbetrieb und/oder Küchenbetrieb.

**ZU 4:** Dem Eingangsbereich direkt angeschlossen ist der WC- und Garderobebereich. WCs für Besucher\*innen und Mitarbeiter\*innen sind getrennt zu organisieren. Berücksichtigt werden muss die barrierefreie Organisation sowie Kleinkind-Wickelbereiche etc. Garderoben müssen in ausreichender Anzahl vorgehalten werden und sollten ohne Personal-Einsatz nutzbar sein. Dafür kommen geeignete Schranksysteme in Frage.

**ZU 5:** Sinnvoll ist ein auch extern nutzbarer Seminar- oder Besprechungsraum, der Eingangshalle zugeordnet, auch geeignet ggf. zur Vorbereitung und vertieften Information von Besuchergruppen. In diesem Bereich kann auch ein Museumsbüro angeordnet werden. Optional sollte der Seminarbereich in Verbindung mit dem Café als Gesellschaftsraum zu bewirtschaften sein. Ausreichend Raum für Veranstaltungs- und Aktionsflächen ist im Innen- und Außenbereich zu berücksichtigen!

# HOCHBAU - ENTWURFSBAUSTEIN: AUSSTELLUNG

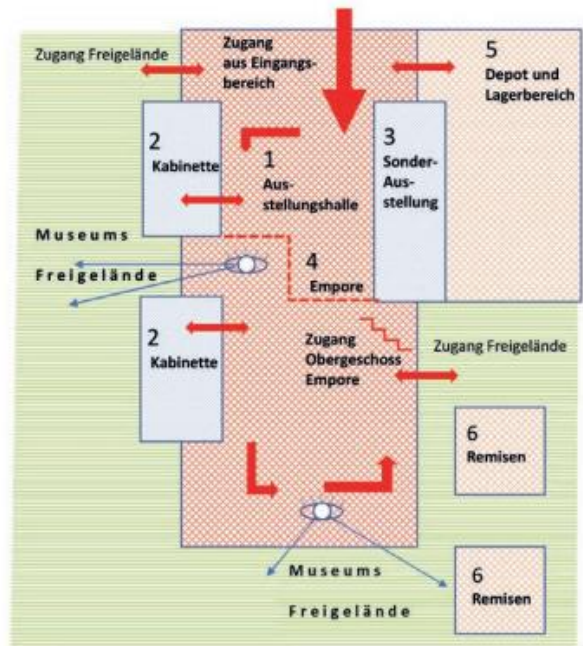
**ZU 1:** Die große **Ausstellungshalle** sollte ebenerdig direkt vom Eingangsbereich aus erschlossen werden. Ideal ist ein frei nutzbarer Großraum ohne ortsfeste Einbauten, der alle Möglichkeiten einer flexiblen Ausstellungsgestaltung bietet. Teilflächen des ebenerdigen Bereichs sollten auch temporäre Sondernutzungen erlauben. Die Halle könnte bereichsweise von einer 2. Ebene oder Empore überbaut sein. Teilflächen sollten einen großzügigen, zweigeschossigen Luftraum haben. Die große Ausstellungshalle sollte im wesentlichen Tageslicht beeinflusst sein, auch sind Sichtverbindungen und Zugänge ins Museumsfreigelände zu organisieren.

**ZU 2:** **Kabinette** sind kleinstrukturierte Raumbereiche. In den Kabinetten könnten ortsfeste, technische Installationen oder Einbauten angeordnet werden. Sie sind tageslichtferne Bereiche, in denen visuelle Medien zum Einsatz kommen können.

**ZU 3:** Der Bereich für **wechselnde Sonderausstellungen** könnte dem Zugangsbereich zugeordnet werden.

**ZU 4:** Teilbereiche der Ausstellungshalle sollten mit einer 2. Ebene oder **Empore** überbaut sein. Erschließung der Empore durch die Halle, als Teil des Rundwegs. Hierfür sind bequem begehbare Freitreppen und Aufzüge vorzusehen. Der Weg ins Obergeschoss und der Blick von oben in die Halle sowie ein „Fernblick“ in das Museumsaußenfreigelände sollte als „Erlebnis“ inszeniert werden.

**ZU 5:** Zwischen der öffentlich zugänglichen Ausstellungszone und dem **Depot** ist eine bauliche Verbindung vorzusehen. Teilbereiche des Depots sind für interessiertes Fachpublikum zugänglich. Der Zugang ist mittels Zugangskontrolle gesichert und nur in Begleitung autorisierter Personen möglich.



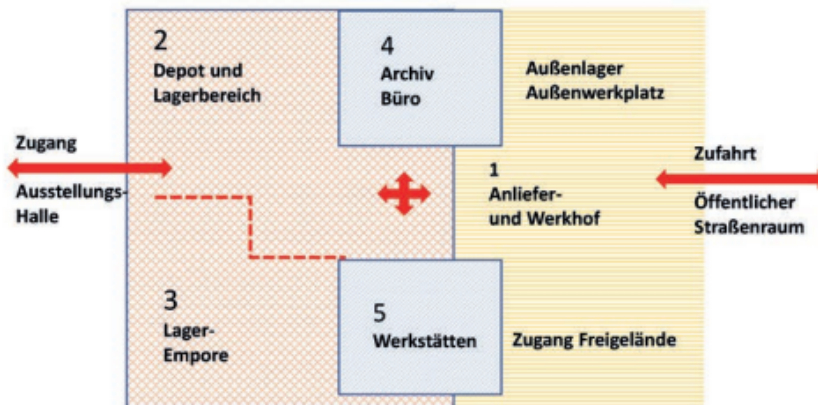
**ZU 6:** In das Museums-Freigelände sind halboffene **Remisen**-Bauwerke zu integrieren. Diese bieten Wetterschutz für Exponate, die nicht zwangsweise in geschlossenen Räumen stehen müssen. Denkbar ist auch, dass die Remisen als Wetterschutzpavillons auch für sonstige Aktivitäten im Außenbereich (Bühne, Sitzgruppe, Interaktionsplatz etc.) umgenutzt werden können.



# HOCHBAU – ENTWURFSBAUSTEIN: WERKSTATT / LAGER / ARCHIV

**ZU 1:** Idealerweise wird vom öffentlichen Straßenraum der **Anliefer- und Werkhof** direkt erschlossen. Hier sind Flächen als Außen- und Zwischenlager sowie ggf. Außenwerkplätze vorzuhalten. Vom Werkhof aus muss ein Zugang zum Freigelände ermöglicht werden. Zugang ins Gebäude über einen zentralen Anliefer- und Annahmebereich.

**ZU 2 / 3:** Der **Depot- und Lagerbereich** ist sowohl mit der Anlieferzone als auch mit der Ausstellungshalle und den Werkstätten baulich verbunden. Groß-Exponate werden erdgeschossig gelagert. Der Depotbereich sollte ausreichend hoch dimensioniert werden, so dass bereichsweise Lageremporen zur Aufbewahrung von kleineren Exponaten eingebaut werden können.



**ZU 4:** Zur **Archivierung, Foschung und Dokumentation** sind geeignete Räumlichkeiten vorzuhalten. Es sind EDV-Arbeitsplätze und ggf. gesondert klimatisierte Regal- und Archivlagerflächen für Dokumente, Bücher etc. einzurichten. Die Arbeitsplätze müssen geeignet sein, auch vorbereitende Arbeiten für Ausstellungselemente ausführen zu können. Diese Räume sollten unabhängig vom sonstigen Museumsgebäude bzw. außerhalb der Museumsbetriebszeiten nutzbar sein.

**ZU 5:** Zur **Aufarbeitung und Instandhaltung von Exponaten** müssen entsprechende Werkstätten zur Bearbeitung von Holz und Metall eingerichtet werden. Für Lackier- und spezielle Elektroarbeiten müssen gesonderte Räumlichkeiten vorgehalten werden oder aber diese werden betrieblich ausgelagert.

Aufgrund der **Vorbild-Funktion des Gebäudes** als öffentliches Museum und als Stätte für Umweltbildung sollten bei Gebäudekonstruktion und -technik höchste ökologische Standards realisiert werden, idealerweise werden die gesetzlichen Standards übertroffen.

**Nachhaltigkeit:** Im Rahmen der Baustoffauswahl sollten ökologische Aspekte beachtet werden. Idealerweise werden nachwachsende Rohstoffe eingesetzt. Erdölbasierte Baustoffe sollten weitestgehend vermieden werden. Der Einsatz extensiver Dachbegrünung, Fassadenberankung und Regenwasserrückhaltung ist zu ermöglichen.

**Energiekonzept:** Der Energieverbrauch des Gebäudes sollte minimiert sein, idealerweise sollte das Gebäude ohne externe Energielieferung funktionieren. Hierfür ist die Nutzung natürlicher Energiequellen zu prüfen.



## TEILPROJEKT II – FREILAND

In diesem Teilbereich sind die Aufgaben und Anforderungen einer Gestaltung der Freiflächen rund um das Museum beispielhaft dargestellt. Hierbei ist insbesondere von Bedeutung, welcher Ansatz einer nachhaltigen Gestaltung größtmöglichen Spielraum für eine flexible und anpassungsfähige Weiterentwicklung der Freiflächen bietet. Die nachfolgende Beschreibung gliedert sich in Entwurfsbausteine und nimmt entsprechend die Systematik des Teilbereichs Hochbau auf.

### ENTWURFSBAUSTEIN 1: PARKPLATZ UND ANLIEFERUNG

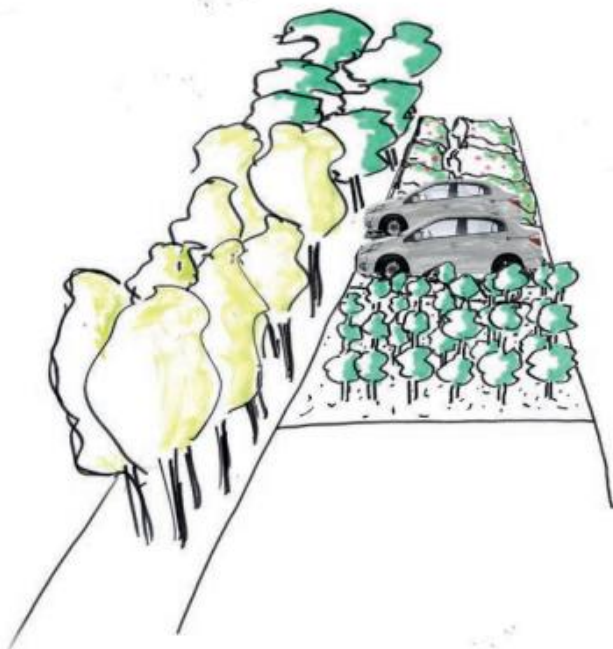
Eine attraktive Auffahrt mit Blick auf das Museum führt zu einigen Stellplätzen direkt am Gebäude. Weniger mobile Menschen können hier aussteigen und das Museum barrierefrei erreichen.

Eine ansprechende Platzgestaltung und pflanzliche Eyecatcher wie Blüten, Herbstfärbungen oder Früchte machen neugierig und schaffen einen positiven ersten Eindruck vom Baumschulmuseum.

Der eigentliche Parkplatz befindet sich im nordöstlichen Bereich. Dieser besteht aus einem PKW-Parkplatz und einem gut bemessenen Parkplatz für Fahrräder.

Die Gestaltung und Bepflanzung des Parkplatzes wird geprägt durch gekennzeichnete Klimabäume und typische Baumschulquartiere mit verschiedenen Gehölzen, die einen ersten Zugang zu der Museumsthematik ermöglichen. Auch außerhalb der Öffnungszeiten des Museums ist dieser Bereich zugänglich.

Die Befestigung und die Entwässerung der Fahr- und Stellplatzflächen zeigen Beispiele von offenen, versickerungsfähigen Belägen, Entwässerungsmulden und Baumrigolen. Insbesondere in innenstädtischen Bereichen kommen diesen in Zeiten gravierender klimatischer Veränderung eine stetig wachsende Bedeutung zu.



## FREILAND – ENTWURFSBAUSTEIN 2: VORPLATZ

Besucher\*innen, die von der Straße Thiensen zum Museum kommen, passieren das Gartenbauzentrum und den Münsterhof am Arboretum, bevor sie den Vorplatz des Museums erreichen.

Hier erwartet sie eine attraktive Platzgestaltung, die Aufmerksamkeit durch den künstlerischen Umgang mit Baumschulthemen erzeugt. Im Beispiel zeigen wir Sitzmobiliar, welches an Wurzeln eines Baumes erinnert und gleichzeitig flexibel zum Aufenthalt genutzt werden kann.

Die Wegeführung ist auf den Museumseingang ausgerichtet und kann durch Beispielpflanzungen bereits öffentlicher Teil der musealen Ausstellungsfläche sein.

Sie soll Neugier auf den Besuch des Baumschulmuseums wecken und „Willkommen“ signalisieren. Die Wohlfühl- und Wohlfahrtswirkung von Grün wird hier bereits spürbar.





## FREILAND – ENTWURFSBAUSTEIN 3: „GRÜNES GEBÄUDE“

Das Museumsgebäude ist ein „grünes Gebäude“. Begrünungen ziehen sich überall dort um das Museum, wo geschlossene Fassadenbereiche dies ermöglichen. Diese beispielhaften Begrünungen reichen vom „Selbstklimmer“ an Seilen über rankende Blüher bis hin zum „Vertical Gardening“.

Dachflächen verschiedener Neigungen sind begrünt. Sie präsentieren diverse Möglichkeiten von Dachbegrünungen mit geringen Substratstärken bis hin zu einem stärkeren Substrataufbau für Gründächer.

Das Spektrum reicht von 5 cm für eine einfache, extensive Begrünung mit trockenheitsresistenten Pflanzen wie Sedum und Steinbrech bis hin zu Gras-Kräuter-Mischungen, die mit etwa 12 cm Substrat für mehr Biodiversität stehen.



## ENTWURFSBAUSTEIN 4: CAFÉTERIA

Ein integriertes Museums-Café mit gemütlicher Außenterrasse bietet als Ausflugsziel einen zusätzlichen Anreiz und kann das gemeinsame Erleben von Jung und Alt beim Aufenthalt im Museum ergänzen.

Der Außenbereich als Terrasse, die zum Aufenthalt einlädt, befindet sich in der Nachbarschaft einer Spielfläche. So kann man im Café entspannen und die Kinder auf dem Spielgelände im Auge behalten.

Durch beispielhafte Bepflanzungen, Möblierungen aus Holz oder nachhaltigen Materialien wird die Aufenthaltsqualität verstärkt. Es gibt einen teils überdachten Bereich, der vor Regen und starker Sonne schützt. Ebenso könnte eine berankte Pergola verschatten.



# FREILAND – ENTWURFSBAUSTEIN 5: NATUR-SPIELPLATZ

Der Spielplatz im Sichtbereich der Café-Terrasse greift eine Vielzahl von Themen des Baumschulmuseums auf:

## 1. GRÜN UND BÄUME BEGREIFEN

Es geht um das Anfassen und Begreifen, spielerisches Erlernen, Erforschen, sich Bewegen und Wohlfühlen.

Alles, was ein Baum zu bieten hat, wird hier erlebbar: Baumstamm, Holz, Baumrinde, Bauminneres, Baumkrone, Blätterformen, Blütenformen, Wurzel oder Wurzelsysteme. Spiellandschaften aus Holz und Baumstämmen werden entwickelt, Blätter- und Blütenformen als Gestaltungsmittel eingesetzt.

Ein Baumhaus lädt zum Erkunden ein. Durch Klettern, interaktive Elemente und Wasserspiele können die Kinder die einzelnen Pflanzenbestandteile auf neue Art und Weise kennenlernen.

Ein Labyrinth aus Weiden oder eine geflochtene Weidenhütte ergänzen die Spielmöglichkeiten in Verbindung mit Pflanzen.



## 2. BAUMKINDERGARTEN

Begrifflichkeiten der Baumschulgeschichte können aufgegriffen werden. So ließe sich die „Wiege des Waldes“ beispielsweise als individuelles Schaukelspielgerät entdecken.

Das große Feld der Wurzelsysteme kann kreativ aufgegriffen werden. Für den Außenbereich ist zum Beispiel die Herzwurzel einer Eiche so zu präparieren, dass aus ihr ein ungefährliches Spielelement mit abgerundeten Kanten wird. Auch künstlerisch können verschiedene Themen bearbeitet und so die Fläche lebendig gestaltet werden.

## 3. ELEMENT WASSER

Wasser als lebenswichtiges Element kann als wichtiges Spielmoment genutzt werden. Eine Anlage mit Sprühnebel greift das Thema Wasserkreislauf auf oder kann auf die verschiedenen Möglichkeiten der Bewässerung hinweisen.

## FREILAND

Bezüglich der Freiflächenplanung wurde im Fachbeirat wiederholt auf den Schwerpunkt Baumschulen und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) verwiesen. Die Freilandplanung des Museums setzt Akzente, die im Gartenschau-Konzept des Arboretums nicht zum Tragen kommen.

Typisch für Baumschulflächen ist ihre Dynamik. Die Abhängigkeit vom Jahresverlauf muss sich in der Flächengestaltung und im Veranstaltungsprogramm spiegeln. Denkbar ist eine Räumung der Flächen mit einem „Versand-Fest“ im Herbst, einer „Veredelungs-Schau“ im Frühling und vielem mehr. Aktionsflächen im Innen- und Außenbereich sind entsprechend wesentliche Entwurfsbausteine!

„DAS FREIGELÄNDE ZEIGT, WIE  
VEGETATIONSZEITEN UND DIE  
ARBEIT IN BAUMSCHULEN  
MITEINANDER VERBUNDEN SIND.“

Axel Huckfeldt, Vorsitzender des Landesverbandes  
Schleswig-Holstein im Bund deutscher  
Baumschulen (BdB) e. V.



„EIN MAßSTAB FÜR DEN DIDAKTISCHEN  
ERFOLG EINES LERNORTES IST DIE  
FRAGE, WAS NACH DEM BESUCH ANDERS  
IST ALS ZUVOR.“

Dr. Sönke Zankel, Kreisfachberater für Kulturelle Bildung  
und Bildung für nachhaltige Entwicklung  
im Kreis Pinneberg

Im Freiraum gilt wie überall im Museum: Die Ausstellung spricht zu den Menschen, viele Elemente laden zum Machen ein und lassen sich bereitwillig ihre Geschichten entlocken.

## AUF DEM WEG

Mit dieser Vorstudie haben wir wichtige Antworten erhalten. Der Fachbeirat empfiehlt uns und den regionalen Entscheidungsträgern, groß zu denken. Wir sehen in dem Projekt immense Chancen für den Kreis Pinneberg. Die Vorstudie arbeitet das mit einem Umzug des Deutschen Baumschulmuseums verbundene Potential deutlich heraus.

Wir möchten uns bedanken bei allen an der Vorstudie Mitwirkenden, den Teilprojekten und besonders den Mitgliedern des Fachbeirates. Wir werden die Empfehlung, eine umfassende Machbarkeitsstudie zu beauftragen, aufgreifen und uns bemühen, sie zeitnah umzusetzen.

Den Ausgleich zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Belangen im Kontext der steigenden Bedeutung von Grün im Klimawandel zu thematisieren, ist die Herausforderung unserer Zeit. Die Schaffung entsprechender Bildungsangebote in der Grünen Meile Ellerhoop bietet eine einmalige Chance für unser aller Zukunft!

**DER WEG SCHEINT WEIT, ABER JEDE GROßE REISE BEGINNT MIT EINEM KLEINEN SCHRITT.**

Dazu benötigen wir Unterstützung. Wir bitten deshalb alle, die unsere Vision teilen, um Kontaktaufnahme und Vernetzung. Unsere Ansprechpartner finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre.

Förderverein Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland e.V.

Der Vorstand



# SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR REALISIERUNG

Um der Realisierung von Bau und Neukonzeption des Deutschen Baumschulmuseums näher zu kommen, bedarf es diverser Entscheidungen und Festlegungen, die im Vorfeld oder im Rahmen der Machbarkeitsstudie (MB) erfolgen müssen – teils auch erst getroffen werden können, wenn die MB vorliegt.

## Standortvarianten prüfen

### Machbarkeitsstudie planen, finanzieren und realisieren

- Finanzierung MB klären
- Auftraggeber\*in MB und institutionelle Anbindung festlegen
- Qualifikationen Bearbeiter\*innen und Aufgaben festlegen: Hochbau, Freiland, Innenarchitektur, Museumskonzeption
- Pflichtenheft/e und Zeitplan entwickeln
- Vergabe regeln

### Kooperationsmöglichkeiten mit Arboretum, Gartenbauzentrum, Unternehmen, Schulen, Vereinen und Verbänden prüfen

- organisatorische, technische, inhaltliche oder räumliche Kooperationen und Synergien prüfen

### Netzwerk ausbauen und Mitstreiter\*innen gewinnen

### Bauherr\*in festlegen

### Trägerschaft und Betreiber\*in festlegen

### Rechtsform des Museums klären

- Entwicklung verschiedener Modelle in Absprache mit Auftraggeber\*in MB (Betreibergesellschaft, Zweckverband – unter Einbindung kommunaler Entscheidungsträger, etc.)

### Unterstützungsinstanzen etablieren

- Prüfen verschiedener Modelle wie Förderverein, Stiftung, Schirmherrschaft, Freundeskreis...

## Museumskonzeption erarbeiten

- Gesamtkonzeption entwickeln (unter Rückgriff auf bestehende Konzepte aus dem Zertifizierungsprozess: Leitbild, Sammlungskonzept, Vermittlungskonzept, usw.)
- Innenarchitektur für alle Funktionsbereiche von Archiv bis Verwaltung planen
- Ausstellungsplanung innen und außen
- Zielgruppenanalyse
- Bedarfe für Aktionsflächen (innen und außen) klären

## Betriebskonzept erarbeiten

- Personalplanung Museumsbetrieb
- Sicherheitskonzept, technisches Konzept, Brandschutz usw.
- Konzept für die Einbindung von Ehrenamtlichen, Honorarkräften usw.
- Marketingkonzept inkl. Namensgebung, Vorschlag für Namensfindung entwickeln (Marketingagentur, Expert\*innengremium, Namenswettbewerb...)
- Anschlussfähigkeit an bereits vorhandene Konzepte in der Region und an aktuelle Themen prüfen: Tourismuskonzept, Wirtschaftsstandort, Nachhaltigkeit, Klimaschutz...
- Umzug und Inbetriebnahme vorbereiten
- Ausstellungs- und Veranstaltungskonzept für das erste Jahr vorbereiten

## Planungsrechtliche Fragen des Grundstücks klären

- Zuständigkeiten prüfen
- städtebauliche Zulässigkeit von Bebauung / Nutzung prüfen

# SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR REALISIERUNG

## Technische Aspekte des Grundstücks

- Bodenverhältnisse prüfen hinsichtlich Tragfähigkeit (Pfahlgründung notwendig?)
- Versickerungsfähigkeit
- Kontaminationen, Schadstoffe
- Grundwasserverhältnisse

## Erschließung

- technische Erschließung sichern
- verkehrliche Erschließung prüfen
- Zuständigkeiten, Kostenübernahme
- Anzahl notwendiger PKW-Stellplätze prüfen, Kooperation mit anliegenden Einrichtungen prüfen
- Anzahl notwendiger Fahrradstellplätze prüfen
- Anbindung an öffentlichen Nahverkehr prüfen, ggf. ausbauen
- Beschilderung/Wegweiser von der Autobahn, aus Pinneberg, aus Elmshorn und aus anderen Städten und Gemeinden optimieren.

## Flächenplanung

- Funktionsbereiche überprüfen und ergänzen
- Außenflächen als Teil des Museumskonzepts in Abstimmung mit Museumsleitung, Kurator\*in entwickeln; Bedarfe für Aktionsflächen klären
- Bildungs- und Vermittlungskonzept Außengelände und Innenräume verzahnen
- Jahresverlaufsplanung (Ganzjahresbetrieb – Vegetationsphasen – Dynamik und Wechsel planen)

## Gebäude inkl. Remisen

- Übernahme Regenwasser zur Speicherung im Teich prüfen
- Photovoltaik, Erdwärme u.ä. prüfen
- Flächenanteil für Dachbegrünung festlegen
- Flächenanteil für Fassadenbegrünung festlegen

## Raumprogramm Gebäude

- Raumkonzept MB1 überprüfen und konkrete Flächenbedarfe der einzelnen Nutzungsbereiche ermitteln (Eingangsbereich, Café, Depot, Archiv, Büros, WCs, Seminarräume, Dauerausstellung, Sonderausstellung, Remisen, Museumsladen...)
- notwendige Raumhöhen und Gebäudevolumina eruiieren
- Ausstattungsmerkmale des Innenausbau festlegen

## Technisches Raumprogramm

- notwendige technische Ausstattung der Räume prüfen
- Multimediakonzept erstellen
- Innenraumklima für Funktionsbereiche/Räume definieren: Temperatur, Feuchtigkeit, Lichtverhältnisse
- Beleuchtungskonzept mit Blick auf Tageslichtanteil und -einfall entwickeln

## Kosten

- Grobkostenschätzung erstellen:
  - Entwicklung
  - Hochbau
  - Freifläche
  - Inneneinrichtung inkl. Dauer- und Sonderausstellungen
  - Umzug
  - Betrieb (inkl. fachgerechte Pflege Freifläche)
  - Finanzierungskonzept entwickeln (Fördermittel EU, Bund, Land, Kreis, Sponsoren, andere)

## Zeitplan

- für Vorbereitung, Planung und Realisierung des Projektes erstellen

UND DANN:

Mittel einwerben

...

Ausschreiben

...

Aufträge vergeben

Einladungen verschicken

ERÖFFNUNG  
FEIERN !

## ANSPRECHPARTNER

Deutsches Baumschulmuseum  
Halstenbeker Straße 29 | 25421 Pinneberg  
Museumsleitung: Dr. Heike Meyer-Schoppa  
E-Mail: [info@baumschulmuseum.de](mailto:info@baumschulmuseum.de)  
[www.baumschulmuseum.de](http://www.baumschulmuseum.de)

Träger des Museums:  
Förderverein Deutsches Baumschulmuseum e.V. (gemeinnützig), Pinneberg  
Vorsitzender: Walter Thies

Förderverein Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland e.V. (gemeinnützig)  
Thiensen 16 | 25373 Ellerhoop  
Vorstand: Dr. Frank Schoppa, Andreas Köhler, Dr. Wolfhardt Prieß  
Telefon: (0 41 20) 70 68-401 | Telefax: (0 41 20) 70 68-409  
E-Mail: [kontakt@pinneberger-baumschulland.de](mailto:kontakt@pinneberger-baumschulland.de)  
[www.pinneberger-baumschulland.de](http://www.pinneberger-baumschulland.de)

Landesverband Schleswig-Holstein im Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V.  
Thiensen 16 | 25373 Ellerhoop  
Vorsitzender: Axel Huckfeldt Geschäftsführer: Dr. Frank Schoppa  
Telefon: (0 41 20) 70 68-400 | Telefax: (0 41 20) 70 68-409  
E-Mail: [info@bdb-sh.de](mailto:info@bdb-sh.de)  
[www.bdb-schleswig-holstein.de](http://www.bdb-schleswig-holstein.de)

Service GRÜN Fördergesellschaft für Baumschulen und Gartenbau Norddeutschland mbH  
HRB 9100 PI Pinneberg  
Thiensen 16 | 25373 Ellerhoop  
Geschäftsführer: Dr. Frank Schoppa, Axel Huckfeldt  
Telefon: (0 41 20) 70 68-400 | Telefax: (0 41 20) 70 68-409  
E-Mail: [info@bdb-sh.de](mailto:info@bdb-sh.de)  
[www.bdb-schleswig-holstein.de](http://www.bdb-schleswig-holstein.de)



## IMPRESSUM

Förderverein Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland e.V.  
Thiensen 16 | 25373 Ellerhoop | Vorsitzender: Dr. Frank Schoppa  
[www.pinneberger-baumschulland.de](http://www.pinneberger-baumschulland.de)

IM JUNI 2022